

STIMMUNG IM KELLER

Niedergelassene Ärzte und Zahnärzte
pessimistischer als zu Corona-Zeiten



Ihr Dental-Depot in Oberbayern

- Haben Sie Probleme bei der Ersatzteillieferung für Ihre Behandlungseinheit?
- Scheuen Sie die Investition in eine Neuanschaffung?
- Sie wollen auf gewohnten Komfort nicht verzichten?
- Sie wollen Ihre Lieblingseinheit behalten?

Was Sie von uns erwarten können:

- ✓ Wir sanieren Ihre Lieblingsbehandlungseinheit!
- ✓ Wir arbeiten auch direkt vor Ort in Ihrer Praxis.
- ✓ Sie sparen bares Geld.
- ✓ Ihre Investition ist steuerlich sofort absetzbar.
- ✓ Modernisierung Ihrer Einheit ab 4.500 €*
- ✓ Überholte Einheiten (z.B. KaVo) ab 8.500 €*

Wir können Ihnen auch neue Behandlungseinheiten verschiedener Hersteller anbieten. (Leasing oder Finanzierung ebenso möglich)



SONDERAKTION – NEUGERÄT



**SONDERAKTIONS-
PREIS: 22.000 €***

Castellini Skema 5

Grundgerät mit:

- 2x Lichtmikromotoren LED brushless
- 1x Lichtturbinenanschluss für alle Turbinen
- 1x Luft-Wasser-Spritze 3 f
- 1x OP-Leuchte
- OP-Stuhl
- Speifontäne mit großer und kleiner Absaugung

2 Jahre Garantie

Siemens M1 Austauschaktion

- Inzahlungnahme Ihrer alten Siemens M1 Behandlungseinheit für 3.500 €
- Sie erhalten eine generalüberholte Siemens M1 Behandlungseinheit

NUR 16.500 €*

3.500 € Bonus durch Inzahlungnahme

* Alle Preise zzgl. gesetzlicher MwSt. | Technische Daten und Abbildungen können vom Original abweichen, Zwischenverkauf vorbehalten.

Weitere Leistungen:

- ✓ Lieferung und Montage von Behandlungseinheiten und Schränken: deutschlandweit 980 €*
- ✓ Ganzheitliche Praxisrenovierungen
- ✓ Handwerkerleistungen, u. a. Trockenbauer, Bodenleger, Installateure, Elektriker u. v. m.
- ✓ Sonderanfertigungen, Aufrüstungen und Veredelungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung.

20 Neu- und generalüberholte Gebrauchtgeräte ständig auf Lager (Siemens C4+, KaVo 1058, Thomas KaVo 1040 u. v. m.).

Weitere Angebote?

Kontaktieren Sie unser Verkaufsteam und fordern Sie unseren Katalog an.

Benchmark Bayern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein bisschen geht es der Landes- wie der Standespolitik: In vielen Bereichen kann sie nur noch reagieren statt agieren, muss das umsetzen, was ihr aus Berlin und Brüssel vorgegeben wird. Doch das ist nur eine Seite der Medaille. Denn Länderrankings zeigen immer wieder, dass es durchaus eine Rolle spielt, wer in den Landtagen und Landesregierungen das Sagen hat. Bayern ist in vielen Bereichen noch immer die bundesweite Benchmark. Eine Arbeitslosenquote von 3,4 Prozent bedeutet quasi Vollbeschäftigung.

Das sollte sich eigentlich auch auf die Finanzlage der Krankenkassen auswirken. Doch leider sorgt der Gesundheitsfonds seit seiner Einführung 2009 als „zweiter Länderfinanzausgleich“ dafür, dass Milliarden an Beitragsgeldern aus Bayern in andere Bundesländer abfließen. Wir Zahnärzte bekommen das deutlich zu spüren – unter anderem bei den Vergütungsverhandlungen mit den Krankenkassen.

Klaus Holetschek hat sich in seiner Zeit als bayerischer Gesundheitsminister kraftvoll gegen die versorgungsfeindliche Gesundheitspolitik der Berliner Ampel-Koalition gestemmt. Er konnte das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz zwar nicht verhindern, zwang Karl Lauterbach aber zumindest dazu, sich zu erklären.

Auch beim Thema „MVZ-Gesetz“ gab Holetschek den Takt vor. Den nötigen Input holte er sich klugerweise bei der ärztlichen und zahnärztlichen Selbstverwaltung. Genau das unterscheidet Bayern vom Bund: Hier wird größtenteils Politik mit den Betroffenen gemacht und nicht gegen sie.

Wer auch immer neuer bayerischer Gesundheitsminister wird: Auf ihn oder sie kommen große Herausforderungen zu. Unsere über Jahrzehnte gewachsene Versorgungslandschaft ist durch Lauterbach akut gefährdet. Wir sichern dem oder der Neuen im bayerischen Gesundheitsministerium schon jetzt unsere Unterstützung zu.

Ihr

Dr. Rüdiger Schott
Vorsitzender des Vorstands der KZVB



Inhalt

Stimmung im Keller	4
64. Bayerischer Zahnärztetag	5
Fraktionsvorsitz für Klaus Holetschek	6
Dr. Christian Öttl neuer FVDZ-Vorsitzender	7
Mehr Gehalt für Helios-Klinikärzte	8
Honorarkürzungen in Niedersachsen	9
Häusliche Gewalt	10
Referat Patienten u. Versorgungsforschung	12
Onboarding: Neues Personal binden	14
Fachkunde im Strahlenschutz	16
Nachhaltigkeit konkret	17
Abrechnungstipp	19
eazf Fortbildungen	20
KZVB lädt in die Rechtsmedizin ein	22
Neues Virtinar	22
Impressum	23

Stimmung im Keller

Niedergelassene Ärzte und Zahnärzte pessimistischer als zu Corona-Zeiten



Foto: yaroslavi986 - stock.adobe.com

Wen wundert's? Corona, Fachkräftemangel, Inflation, Budgetierung und Co. haben ihre Spuren auch bei niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten hinterlassen: Einer aktuellen Befragung zufolge ist die wirtschaftliche Stimmung auf einem Tiefststand angekommen. Seit Beginn der Erhebung im Jahr 2006 lag der Wert bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten noch nie so niedrig wie derzeit mit -38,7 Punkten. Zum Vergleich: Während der Corona-Pandemie lag der Tiefpunkt der Stimmung bei -28,9.

Zahnärzte an letzter Stelle

Wie aus dem neuen wirtschaftlichen Stimmungsbarometer (früher: Medizinklimaindex) der Stiftung Gesundheit für das dritte Quartal 2023 hervorgeht, ist die wirtschaftliche Stimmung in allen Fachgruppen im dritten Quartal zurückgegangen. Am meisten verschlechterte sie sich bei den Zahnärztinnen und Zahnärzten (minus 14,7 Punkte), die nun auch ins-

gesamt an letzter Stelle rangieren. Auch bei den Fachärztinnen und Fachärzten ist die Stimmung deutlich zurückgegangen (minus 8,3 Punkte). Leichtere Einbußen zeigten sich nur bei den Psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten (minus 3,8 Punkte) sowie bei den Hausärztinnen und Hausärzten (minus 3,2 Punkte).

Die aktuelle wirtschaftliche Lage bezeichnen 45,9 Prozent der Zahnärztinnen und Zahnärzte als schlecht (zum Vergleich: Hausärzte: 34,2 Prozent, Fachärzteschaft 40,8 Prozent und Psychotherapeuten 15,0 Prozent). Auch die wirtschaftliche Erwartung für die kommenden sechs Monate bewerten die Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Abstand am schlechtesten. So halten 70,6 Prozent von ihnen die Erwartung für ungünstiger (zum Vergleich: Hausärzteschaft 61,4 Prozent, Fachärzteschaft 64,2 Prozent und Psychotherapeuten 27,3 Prozent).

Vor allem zwei Faktoren sind demzufolge ausschlaggebend für die negative Stimmungsentwicklung in der Ärzteschaft, teilt die Stiftung mit. So sahen 82,5 Prozent der Befragten einen schlechten Einfluss von Entscheidungen und Vorgaben durch die Politik. 77,6 Prozent bewerteten die Folgen der Digitalisierung negativ. Neu auf dem dritten Platz der Negativ-Faktoren steht die finanzielle Situation der Praxen (50,8 Prozent), die im letzten Quartal erst an vorletzter Stelle genannt wurde. Als weitere belastende Faktoren wurden die eigene Arbeitszeit, Patienten und deren Angehörige und die Personalsituation genannt.

Die repräsentative Online-Erhebung des Stimmungsbarometers wurde zwischen dem 6. bis 13. September durchgeführt, die Rücklaufquote umfasste mit 6,7 Prozent insgesamt 781 valide Fragebögen.

Redaktion KZVB

Erfolgreicher Start des 64. Bayerischen Zahnärztetages

Zum Auftakt kamen zwei bayerische Staatsminister und ein ehemaliger

Am 19. Oktober wurde der 64. Bayerische Zahnärztetag im Westin Grand München eröffnet. Traditionell gab sich beim Festakt auch die bayerische Politik die Ehre. Unter den Festrednern fanden sich neben dem BLZK-Präsidenten Dr. Dr. Frank Wohl und dem KZVB-Vorstandsvorsitzendem Dr. Rüdiger Schott der stellvertretende bayerische Ministerpräsident Hubert Aiwanger, MdL, sowie Ulrike Scharf, MdL, amtierende bayerische Gesundheitsministerin, und BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz. Spontan erschien auch noch Klaus Holetschek, MdL, neuer Fraktionsvorsitzender der CSU im Landtag und deshalb nicht mehr als Gesundheitsminister im Amt, um sich von „seinen Zahnärzten“ zu verabschieden – eine Geste, die großen Anklang fand.

Beim Festvortrag begeisterte die 125-fache Fußball-Nationalspielerinnen und Trainerin Martina Voss-Tecklenburg die Zahnärztinnen und Zahnärzte zum Thema „Formen, um zu performen – Mein Change Management im Frauenfußball“.

Eine Bildergalerie zum Festakt sowie zum Zahnärztetag findet sich auf der BLZK-Website unter blzk.de/blzk/site.nsf/id/

[pa_bg_festakt_2023.html](#). Die ausführliche Berichterstattung folgt in den nächsten Ausgaben des BZB.



Fotos: BLZK/W. Murr

Vollbesetzt: der Ballsaal des Westin Grand München bei der Eröffnung des 64. Bayerischen Zahnärztetages.



BLZK-Präsident Dr. Dr. Frank Wohl, stellvertretender bayerischer Ministerpräsident Hubert Aiwanger, MdL, Dr. Barbara Mattner, Vizepräsidentin der BLZK, und Dr. Rüdiger Schott, Vorsitzender des Vorstands der KZVB, beim Festakt zum 64. Bayerischen Zahnärztetag. (v.l..n.r.)



BLZK-Präsident Dr. Dr. Frank Wohl überreichte Blumen an die amtierende bayerische Gesundheitsministerin Ulrike Scharf, MdL (l.) und an die 125-fache Fußball-Nationalspielerinnen und Trainerin Martina Voss-Tecklenburg nach ihrem Festvortrag.



Foto: Henry Czuderna - stock.adobe.com

In der Herzkammer der Macht

Klaus Holetschek steigt zum Fraktionsvorsitzenden auf

CSU-Minister gibt es in Bayern viele – Fraktionsvorsitzenden nur einen. Die Wahl des bisherigen bayerischen Gesundheitsministers Klaus Holetschek zum Chef der Landtagsfraktion, die auch als Herzkammer der Macht gilt, ist deshalb eindeutig als Aufstieg zu bewerten.

„Das bayerische Gesundheitsministerium ist kein Abstellgleis, sondern ein Sprungbrett“, kommentierte der KZVB-Vorsitzende Dr. Rüdiger Schott die Personalie. Man müsse aber auch etwas aus dem Amt machen, und das sei Holetschek gelungen. Die Tatsache, dass sein Gegenspieler im Bund Karl Lauterbach heißt, habe ihm seine Aufgabe jedoch etwas erleichtert.

Auch der „Münchner Merkur“ sieht im Ausscheiden Holetscheks aus dem bayerischen Kabinett einen Verlust. In Berlin sitze ein Bundesminister, der Baustellen aufreißt und große Veränderungen anstrebt. Bayern habe als Flächenland aber andere Probleme als Bremen oder das Saarland. Holetschek habe dafür gesorgt, dass Lauterbach Bayerns Positionen nicht einfach ignorieren konnte. „Wer jetzt kommt, hat es erst mal schwer. Für Fachfremde sind die verschlungenen Pfade der Gesundheitspolitik auf Anhieb nicht so einfach zu überblicken. Es braucht derzeit vor allem



Die KZVB hat mit Klaus Holetschek als Gesundheitsminister gut zusammengearbeitet. Der Vorstand gratuliert ihm zum Wechsel an die Spitze der CSU-Landtagsfraktion. Foto: KZVB

jemanden mit Verhandlungsgeschick“, so der Merkur.

Wer Holetschek nachfolgt, stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest.

Die KZVB dankte Holetschek in einem persönlichen Schreiben für seinen Einsatz für die Belange der bayerischen Zahnärzteschaft.

LH

Bayern stark im Bund

Dr. Christian Öttl neuer FVDZ-Vorsitzender

Der Münchner Zahnarzt Dr. Christian Öttl ist neuer Bundesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e.V. (FVDZ). Bei der Hauptversammlung in Lübeck wurde der 59-Jährige mit einem überzeugenden Votum an die Spitze des größten zahnärztlichen Berufsverbandes in Deutschland gewählt.

Bayern stark vertreten

Nicht der einzige bayerische Erfolg: Auch Jasmin Mansournia, Mitglied der Bezirksgruppe München, wurde in den Bundesvorstand gewählt. Aurora Fratila, ebenfalls Bezirksgruppe München, ist die neue 1. Vorsitzende des Studentenparlaments.

Dr. Manfred Kinner, bis 2022 Mitglied des Vorstands der KZVB, erhielt das goldene Ehrenzeichen des FVDZ für sein standespolitisches Lebenswerk.

Einen ausführlichen Bericht über die FVDZ-Hauptversammlung finden Sie im BZB 11/2023, das am 15. November erscheint.



Der neue Bundesvorstand des FVDZ (v.l.): Dr. Gudrun Kaps-Richter, drs. (NL) Hub. van Rijt, Prof. Dr. Thomas Wolf, Damian Desoi, Dr. Christian Öttl, Dr. Elisabeth Triebel, Dr. Jeannine Bonaventura, Dr. Frank Wuchold, Jasmin Mansournia, Dr. Kai-Peter Zimmermann, Anne Szablowski
Foto: FVDZ

8,4 Prozent mehr Gehalt für Helios-Klinikärzte

Zweistufige Gehaltserhöhung – Ab 2023 fünf Tage bezahlter Fortbildungsurlaub

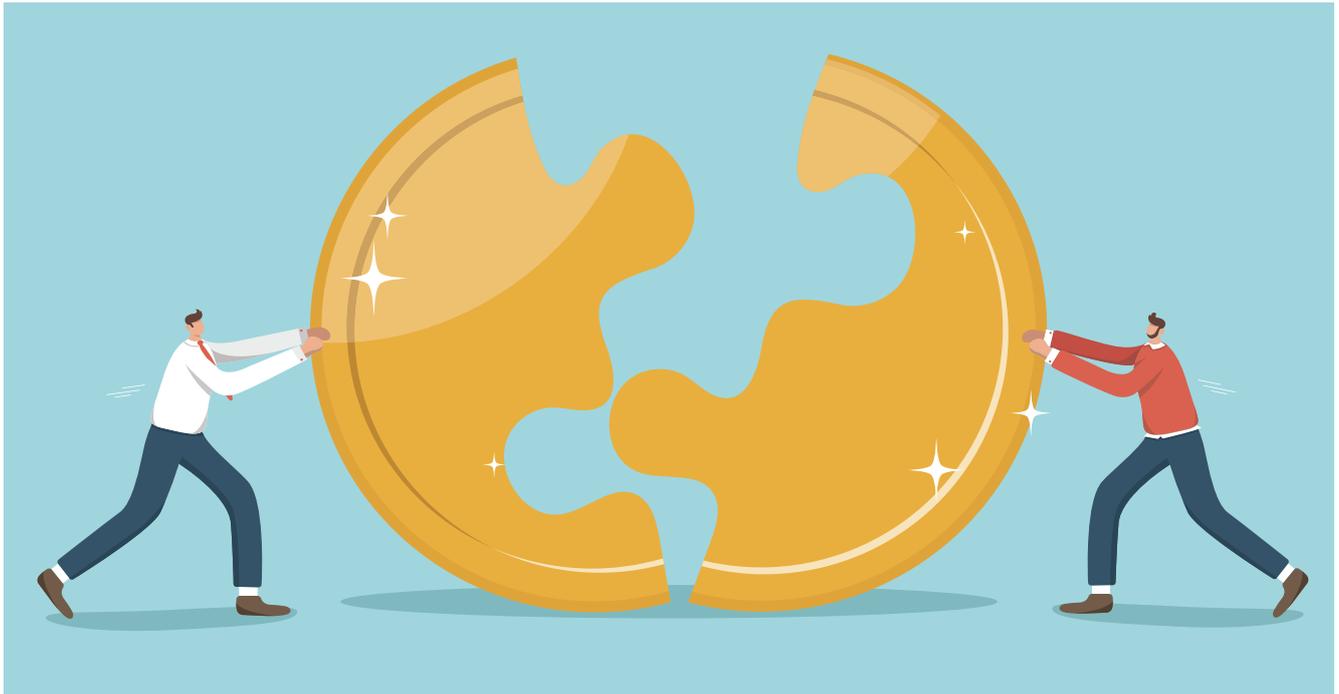


Foto: Yulija Sydorova - stock.adobe.com

Nach einem harten Arbeitskampf und teilweise unterbrochenen Verhandlungen haben sich der Marburger Bund und der Helios-Konzern auf einen Tarifabschluss geeinigt. Er sieht vor, dass Ärztinnen und Ärzte in den Helios-Kliniken eine zweistufige Erhöhung ihrer Gehälter um insgesamt 8,8 Prozent erhalten.

Rückwirkend zum 1. April werden die Entgelte in den beiden Tarifbereichen Helios und Helios/Rhön zunächst um 4,8 Prozent angehoben. Mit der Gehaltszahlung für November 2023 erhalten die angestellten Klinikärzte außerdem eine Einmalzahlung in Höhe von 1.500 Euro. Im Januar 2024 gibt es für Ärztinnen und Ärzte im Tarifbereich Helios eine weitere Einmalzahlung in gleicher Höhe. Zum 1. Februar 2024 erfolgt im Konzerntarif eine zusätzliche Er-

höhung der Gehälter (nebst Stundenentgelten) um 4 Prozent. Im Bereich Helios/Rhön fällt die zweite Einmalzahlung mit 750 Euro geringer aus, allerdings werden die Entgelte hier um weitere 4,4 Prozent erhöht.

Darüber hinaus sieht die Tarifeinigung materielle Verbesserungen bei kurzfristiger Inanspruchnahme und ab 2023 einen Anspruch auf bezahlte Freistellung zur Fortbildung an bis zu fünf Tagen pro Kalenderjahr vor. Ein solcher Anspruch war bislang im Konzern-Tarifvertrag TV-Ärzte Helios nicht vorgesehen. Die jetzt getroffene Verständigung umfasst zudem weitere strukturelle Verbesserungen zur Dienstplanung und Begrenzung von Diensten in beiden Tarifbereichen. Die Tarifverträge haben eine Laufzeit bis zum 30. September

2024. Sie unterliegen noch dem Vorbehalt der Zustimmung der beschlussfassenden Tarifgremien beider Seiten.

Niedergelassene schlechter gestellt

Zum Vergleich: Für die niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzte stiegen – bedingt durch das GKV-Finanzierungsstärkungsgesetz – die GKV-Punktwerte für 2023 um 2,7 Prozent. Für 2024 ist eine ähnliche Steigerung zu erwarten. Der GOZ-Punktwert wurde seit 36 Jahren nicht erhöht. Aus diesem Grund empfiehlt die Bayerische Landeszahnärztekammer die Anwendung von Vereinbarungen nach § 2 GOZ.

Redaktion BLZK/Quelle: änd

Honorarkürzungen auch in Niedersachsen

KZVN warnt vor Leistungseinschränkungen

Das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz kommt in den Praxen an. In der letzten Ausgabe berichteten wir über Honorarkürzungen durch die KZV Berlin. Jetzt erwischt es auch die Kollegen in Niedersachsen. Die KZVN teilte Mitte Oktober mit, dass Zahlungen an die Zahnärzte in „bis zu 5-stelliger Höhe“ gekürzt werden mussten. Zudem stünden Rückforderungen im Raum.

„Die Behauptung oder die Hoffnung, dass es bei Kürzung der Mittel nicht zu Leistungseinschränkungen kommen wird, widerspricht jeder Lebenserfahrung“, stellt Dr. Jürgen Hadenfeldt als Vorstandsvorsitzender der KZVN fest und fügt hinzu: „Wenn die AOK-Niedersachsen behauptet, dass es durch die drastische Budgetierung keine Honorarkürzungen gibt, dann verschweigt sie die Existenz eines Honorarverteilungsmaßstabes, der das vereinbarte Honorar für erbrachte Leistungen im Nachhinein herabstuft, sofern die Obergrenze des Budgets erreicht ist“.

HVM ist wichtigste Stellschraube

Der HVM ist die wichtigste Stellschraube beim Umgang mit der Budgetierung. Jede KZV erlässt die Regeln für die Honorarverteilung in eigener Zuständigkeit. Die jeweilige Vertreterversammlung muss dem

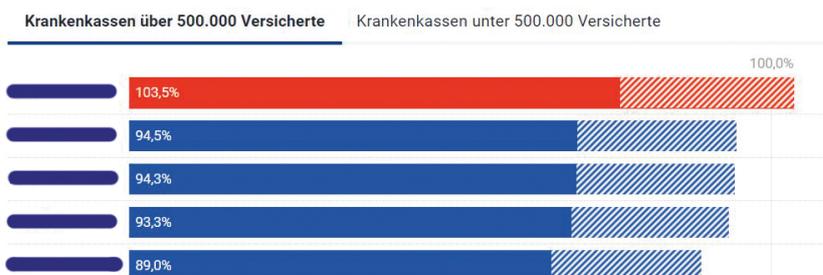
HVM zustimmen. In Bayern kommt es im laufenden Jahr auch bei Budgetüberschreitungen nicht zu Honorarkürzungen, was auf den HVM zurückzuführen ist. Er sieht garantierte Budgetbeträge vor. Werden diese überschritten, spricht man von Mehrleistungen. Die Zahnärzte bekommen regelmäßig HVM-Mitteilungen von der KZVB, die auch im internen Bereich von kzvb.de einsehbar sind. Das KZVB-Budgetradar warnt rechtzeitig vor Budgetüberschreitungen bei einzelnen Krankenkassen. Es wird regelmäßig aktualisiert. Die letzte Aktualisierung erfolgte Anfang Oktober.

Das Budgetradar und die HVM-Mitteilungen ermöglichen es den bayerischen Zahnärzten entsprechend zu reagieren und „böse Überraschungen“, wie sie die Kollegen in Berlin und Niedersachsen nun erleben, zu vermeiden. Falls eine Praxis dennoch Mehrleistungen erbringt, wird die KZVB entsprechende „Rückbelastungen“ erst Mitte nächsten Jahres vornehmen. Bayern ist also nicht die Insel der Glückseligen, aber wenigstens sorgt die KZVB mit ihrem HVM für größtmögliche Transparenz bei der Honorarverteilung.

Leo Hofmeier

Budgetradar 2.0: Hochrechnung Budgetausschöpfung

Bislang abgerechnete Vergütung aller Bema-Teile (gefüllt) und Hochrechnung der Gesamtabrechnung 2023 (schraffiert) je Krankenkasse bzw. Kassenverband. Bei Kassen mit einer Budgetausschöpfung unter 100% (blau) können alle Leistungen voraussichtlich voll vergütet werden; bei Kassen mit einer Budgetausschöpfung über 100% (rot) muss voraussichtlich der HVM angewandt werden.



Stand: 13.10.2023. Alle Angaben ohne Gewähr.
Quelle: KZVB • Erstellt mit Datawrapper

Das Budgetradar der KZVB wurde Anfang Oktober aktualisiert. Zahnärzte sehen dort, ob bei einer Krankenkasse Überschreitungen drohen.

Häusliche Gewalt ist nicht hinnehmbar

Zahnärztinnen und Zahnärzte sind oft die ersten Zeugen



Foto: Thomas Söllner - stock.adobe.com

Häusliche Gewalt passiert jede Stunde an jedem Tag. Und sie geschieht in unserer Gesellschaft weitaus häufiger, als viele Menschen denken. Frauen sind mit 82 Prozent am häufigsten betroffen, die Gewalt kann sich aber auch gegen Kinder oder Männer richten. Sie kommt in allen sozialen Milieus, in allen Arten von Beziehungen vor – zwischen Partnern und Ex-Partnern ebenso wie zwischen Menschen jeden Alters. Für die Opfer bedeutet das: körperliche Verletzungen und psychisches Leid, in der Folge häufig Krankheit, De-

pressionen und Angst. Aus Scham oder Antriebslosigkeit schaffen viele es nicht, darüber zu sprechen. Deshalb ist es wichtig, Zeichen zu erkennen und die Betroffenen behutsam anzusprechen.

Sensibel sein für äußere Anzeichen

Zahnärztinnen und Zahnärzte sehen oft als Erste die Folgen von Übergriffen. Sie sollten daher besonders sensibel für das Thema sein. Mögliche Verletzungen reichen von Zahntraumata wie Zahnrissen,

-brüchen und -absplitterungen über Verletzungen der Oberlippe bis hin zu Kieferfrakturen. Typisch ist auch der Riss des Oberlippenbändchens. Hinzu kommen häufig Verletzungen oder Hämatome im Kopf- oder Halsbereich. Für die oder den Behandelnden ist es daher wichtig, sich bei einem Verdachtsfall einen Eindruck vom Gesamtzustand der Patientin oder des Patienten zu machen.

Langjährige Patientinnen oder Patienten, zu denen bereits ein Vertrauensverhältnis

besteht, können direkter angesprochen werden, wenn sich die Verwundungen beispielsweise nicht mit der Krankengeschichte vereinbaren lassen. In anderen Fällen muss die oder der Behandelnde vorsichtiger vorgehen und sich an das Thema herantasten. Oft ist es dabei wichtig, dass bei der Untersuchung und dem Gespräch keine Familienmitglieder oder andere Begleiter anwesend sind. Wenn sich ein Opfer öffnet, sollte in jedem Fall kommuniziert werden, dass es die richtige Entscheidung war, über die Erfahrungen zu sprechen. Häusliche Gewalt, egal in welcher Form, darf nicht akzeptiert werden.

Gerichtsverwertbar dokumentieren

Beim Verdacht auf häusliche Gewalt kommt der Dokumentation eine entscheidende Rolle zu. Sollte es zu einer Gerichtsverhandlung kommen, dient sie der Beweissicherung. Die Patientin oder der Patient müssen jedoch einer über die zahnärztliche Befundung hinausgehenden Bestandsaufnahme explizit, möglichst schriftlich, zustimmen. Verdachtsfälle sollten sehr genau dokumentiert werden, also mit Datum, Körperstelle, Zustand der Verletzung bezogen auf das vermutete Alter und das jetzige Aussehen. Röntgenauf-

nahmen oder Fotos können die Dokumentation ergänzen. Angaben zum Vorfall in den eigenen Worten der Patientin oder des Patienten sind ebenfalls hilfreich.

Auch Behandelnden fällt es oft schwer, das Thema häusliche Gewalt anzusprechen. Häufig fürchten sie sich davor, ihren Patientinnen oder Patienten zu nahe zu treten oder einen falschen Verdacht zu äußern. Doch es gilt: Je früher häusliche Gewalt erkannt wird, desto früher kann dem Opfer geholfen werden.

Dagmar Loy

INFOS ZU HÄUSLICHER GEWALT FÜR BEHANDELNDE

Umfangreiche Informationen bietet die BZÄK auf ihrer Webseite. Neben einem Dokumentationsbogen gibt es hier auch eine Checkliste (dent-doc-card) unter anderem mit hilfreichen Kommunikationsbeispielen zum Ansprechen von möglichen Gewalterfahrungen.



bzaek.de/recht/haeusliche-gewalt.html

Im Rahmen des EU-Projekts VIPROM (Victim Protection in Medicine) wurde eine Trainingsplattform entwickelt, die zahlreiche Videos, Trainingsmodule und Lehrmaterialien zum Thema enthält.

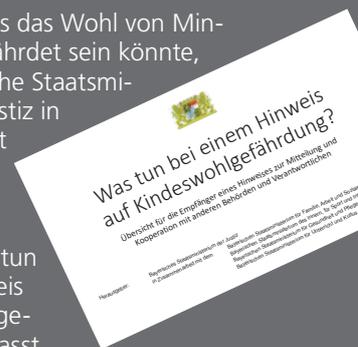


training.viprom-cerv.eu/de

Für den Fall, dass das Wohl von Minderjährigen gefährdet sein könnte, hat das Bayerische Staatsministerium der Justiz in Zusammenarbeit mit weiteren bayerischen Ministerien die Übersicht „Was tun bei einem Hinweis auf Kindeswohlgefährdung?“ verfasst. Die Hinweise richten sich unter anderem an Berufsgeheimnissträger der Heilberufe wie Zahnärztinnen und Zahnärzte.



blzk.de/blzk/site.nsf/id/li_was_tun_bei_einem_hinweis_auf_kindeswohlgefahrdung.html



ANZEIGE



Hochtransluzentes Zirkon, über digitalen Datentransfer

- Ästhetik pur!– Zahnersatz zu 100% hergestellt in Deutschland
- Auch mit gedruckten Modellen (Mehrkosten)
- Sie können wählen:

Kostenlose Neuanfertigung bei Fraktur (innerhalb der Garantie) auf Basis der digital gespeicherten Daten. *Pro Einheit zzgl. MwSt.

Fräsung	29,-
Design	15,-
Glanzbrand Bemalung	30,-
Standardversand	5,90
Digital ready crown	79,90*

ab **34,90 €***
inkl. Standardversand
zzgl. MwSt.



LAUFER
ZAHNTECHNIK
WWW.LAUFER-ZAHNTECHNIK.DE

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT? TEL.: 0621/484880 • KONTAKT@LAUFER-ZAHNTECHNIK.DE



Patienten jederzeit gut informieren

Das Referat Patienten und Versorgungsforschung unterstützt Zahnärztinnen und Zahnärzte im Beratungsgespräch mit Patienteninfos

Unter dem Motto „Mundgesundheit – verständlich für alle“ entwickelt das Referat Patienten und Versorgungsforschung der BLZK Patienteninformatoren zu unterschiedlichen zahnmedizinischen Themen – zum Beispiel Parodontitis, Weisheitszahn-OP oder Zahnwechsel beim Kind. Diese sind laienverständlich aufbereitet und stehen in verschiedenen Formaten wie Print, Online und Bewegtbild zur Verfügung. Damit unterstützt das Referat Zahnärzte dabei, ihren Patienten das Thema Mundgesundheit nahezubringen. Die Prophylaxe – vor allem bei Kindern und Menschen mit pflegerischem Unterstützungsbedarf – ist eines der Hauptanliegen des Referats Patienten und Versorgungsforschung. Geleitet wird es derzeit von Prof. Dr. Christoph Benz, wie bereits in den vergangenen beiden Amtsperioden.

Besonders beliebt: der zahnärztliche Kinderpass

Vor fast 25 Jahren hat die BLZK erstmals den zahnärztlichen Kinderpass heraus-

gegeben. Seitdem ist er bei Zahnärzten und Patienten gleichermaßen beliebt. Er dient als „Vorsorgefahrplan“ für Kinder bis sechs Jahre – Eltern haben damit alle wichtigen Früherkennungsuntersuchungen ihres Kindes immer im Blick. Außerdem finden sie im Kinderpass viele Informationen rund um die Mundgesundheit in den ersten sechs Lebensjahren. Die Überarbeitung und der regelmäßige Nachdruck des zahnärztlichen Kinderpasses liegt in den Händen des Referats.

Kompakte Patienteninformatoren: die Pockets

Auch Patienteninformatoren wie Broschüren, Lernkarten und Infoblätter zum Mitgeben und Auslegen in der Zahnarztpraxis werden im Referat konzipiert und produziert. Vor drei Jahren wurde eine neue Reihe für kompakte Patienteninformatoren entwickelt: die Pockets. Darin finden Patientinnen und Patienten auf zwölf mal zwölf Zentimetern kurz zusammengefasst die wichtigsten Informationen

zu einem bestimmten zahnmedizinischen Thema. Für weiterführende Informationen werden sie per QR-Code zu den entsprechenden Seiten auf der BLZK-Patientenwebsite zahn.de geleitet.

Mit dem neuen Format hat die BLZK ihre Patienteninformatoren dem veränderten Leseverhalten angepasst: weg von langen Texten, hin zu kompakten Informationen – immer mit der Möglichkeit, sich online ausführlicher zu informieren. Die Pocket-Reihe wird vom Referat aktualisiert und kontinuierlich um neue Themen erweitert.

Bewährte Kooperation: TV-Wartezimmer

Seit über zehn Jahren besteht eine Kooperation zwischen der BLZK und TV-Wartezimmer, die das Referat Patienten und Versorgungsforschung betreut. Einmal im Jahr produziert es mit TV-Wartezimmer gemeinsam einen Patientenfilm zu einem zahnmedizinischen Thema – zuletzt etwa einen Animationsfilm mit Tipps,



Foto: Jan Engel - stock.adobe.com

was Patienten vor und nach einer Zahn-OP beachten sollten. Jeden Monat gibt es außerdem die „BLZK-News“, die über TV-Wartezimmer auf den Bildschirmen in den Wartezimmern gezeigt werden. Sie bestehen aus drei Kurzmeldungen zu zahnmedizinischen Themen – laienverständlich erklärt und ansprechend gestaltet. Ziel ist es, damit die Aufklärungsarbeit der bayerischen Zahnarztpraxen und das Zahnarzt-Patienten-Gespräch zu unterstützen.

Ein weiterer Bestandteil der Kooperation: Einmal im Jahr beurteilt das Referat zehn zahnmedizinische Filme, die TV-Wartezimmer in Eigenregie produziert hat, fachlich sowie hinsichtlich ihrer Laienverständlichkeit. Eine Auswahl der Filme ist anschließend in der Mediathek von zahn.de zu finden.

Ausgezeichnete Schulungshilfe: der „Koffer voller Wissen“

Ein wichtiges Thema für das Referat ist die Zahnmedizin für Menschen mit pflegerischem Unterstützungsbedarf. 2018 hat es deshalb den „Koffer voller Wissen: Mundpflege in der Pflege“ entwickelt. Der Schulungskoffer enthält alles, was Zahnärztinnen und Zahnärzte benötigen, um Pflegenden notwendiges Wissen zum Thema Mundhygiene in der Pflege zu vermitteln. 2019 wurde das Projekt mit dem zweiten Platz beim Präventionspreis „Patient und zahnärztliches Team – eine starke Allianz für die Mundgesundheit“ der „Initiative für eine mundgesunde Zukunft in Deutschland“ ausgezeichnet. Der Schulungskoffer wird vom Referat regelmäßig aktualisiert und nachproduziert.



Foto: BLZK

Prof. Dr. Christoph Benz ist seit vielen Jahren Referent für Patienten und Versorgungsforschung. Er wird dabei von BLZK-Mitarbeiterin Nina Prell unterstützt.

Mundgesundheit für alle: Unterstützung bei Special Smiles

Special Olympics ist die größte Non-Profit-Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung. Während der Sportveranstaltungen findet begleitend das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes statt. Ein Bestandteil dieses Programms ist das Mundgesundheitsprogramm Special Smiles, das Mundgesundheitsuntersuchungen und -aufklärung der Sportlerinnen und Sportler beinhaltet. Die Bayerische Landeszahnärztekammer unterstützt das Special-Smiles-Programm, das Referat Patienten und Versorgungsforschung betreut die Kooperation.

Wissen vermitteln: Schulungen und Medienanfragen zu Patiententhemen

Das Referat erhält regelmäßig Anfragen für Vorträge – zum Beispiel melden sich Pflegeeinrichtungen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema „Mundpflege in der Pflege“ schulen

möchten, oder Sozialverbände, die über das Thema „Mundgesundheit im Alter“ informieren wollen. Das Referat koordiniert die Termine mit dem Referenten Prof. Dr. Christoph Benz und übernimmt die Korrespondenz. Auch bei Medienanfragen zu Patiententhemen hilft das Referat gerne weiter.

Nina Prell
Referat Patienten und
Versorgungsforschung der BLZK

KONTAKT BEI FRAGEN ZU REFERATSTHEMEN

Referat Patienten und
Versorgungsforschung
Tel. 089 230211-136
prophylaxe@blzk.de



blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa_referat_patienten.html



„Hier bin ich richtig“

Neues Personal erfolgreich an die Zahnarztpraxis binden

Wer für seine Praxis neues Personal akquirieren konnte, kann dies bereits als Erfolg verzeichnen. Das Finden von Mitarbeitenden gleicht angesichts des bestehenden Fachkräftemangels oft einer Herkulesaufgabe. Nichtsdestotrotz ist damit nur der erste Schritt geschafft, denn nun gilt es, gutes Personal auch an die Praxis zu binden. Durch erfolgreiches Onboarding werden neue Mitarbeitende dauerhaft zu wertvollen Mitgliedern des Praxisteam. Gelingt die Bindung nicht, hat es für Praxisinhaberinnen und -inhaber fatale Folgen: Die zeit- und womöglich kostenintensive

Suche muss erneut starten. Darüber hinaus sind negative Einflüsse auf das Praxisteam nicht ausgeschlossen, wenn dauerhaft keine Entlastung geschaffen werden kann.

Onboarding vor dem ersten Arbeitstag

Dem Onboarding, also der Einstellung und zielgerichteten Integration von neuen Mitarbeitenden, kommt eine gewichtige Rolle zu. Der Prozess umfasst verschiedene Maßnahmen und beginnt bereits vor dem ersten Arbeitstag. Hilfreich ist eine schriftli-

che Arbeitsplatzbeschreibung, die sowohl Aufgaben als auch Ziele genau benennt. Zudem kann gemeinsam mit erfahrenen Teammitgliedern ein Einarbeitungsplan erstellt werden, der Orientierung bietet.

Schon im Vorfeld sollten alle Unterlagen zum künftigen Arbeitsverhältnis vorliegen. Ist der Arbeitsvertrag von beiden Seiten unterschrieben? Wurden Impfnachweise vollständig vorgelegt? Sind Zeugnisse und Urkunden der Ausbildung oder von Fortbildungen komplett? Enthält der Personalbogen sämtliche Angaben?

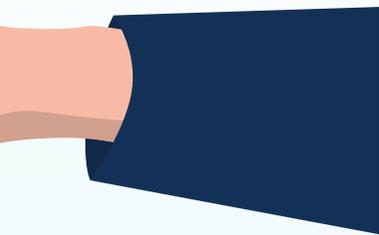


Foto: Art of Ngu - stock.adobe.com

Selbstverständlichkeit: der eingerichtete Arbeitsplatz

Ebenfalls im Vorfeld muss der Arbeitsplatz eingerichtet werden. Das umfasst die Zugangsdaten und Kennwörter für Zeiterfassung und Praxisverwaltungssoftware ebenso wie die frühzeitige Bestellung der Arbeitskleidung, eventuell mit Namensschild, und eine Grundausstattung am Schreibtisch (zum Beispiel bei ZMV). Nötige Schulungen wie Arbeitsplatz-Sicherheitsschulungen können bereits organisiert werden.

Für den ersten Arbeitstag ist es sinnvoll, einen Zeitplan zu erstellen und einen konkreten Ansprechpartner (Onboarding-Pate) zu benennen. Wichtig: Das gesamte Team sollte vorab noch einmal informiert werden, wenn eine neue Mitarbeiterin startet.

Das Ankommen positiv gestalten

Der erste Arbeitstag ist immer besonders. Aber Unsicherheiten werden mit einem positiven Eindruck schnell abgebaut, ein kleiner Willkommengruß kann dazu beitragen. Im Idealfall wird die neue Mitarbeiterin von der Praxisinhaberin oder dem -inhaber selbst begrüßt und ihr anschließend der Onboarding-Pate vorgestellt, der für Fragen zur Verfügung steht, durch die Praxis führt, Praxisabläufe erklärt und die weiteren Kolleginnen und Kollegen vorstellt. Spätestens zu diesem Zeitpunkt kann die Praxismappe übergeben werden. Aber Vorsicht vor Überfrachtung: Am ersten Arbeitstag sollten nicht zu viele Informationen auf die neue Mitarbeiterin einprasseln.

Möglicherweise kann für den ersten Tag eine gemeinsame Pausenaktion mit den Kollegen organisiert werden. Soziale Integration im Team ist ein wesentlicher Bestandteil der Einarbeitung. Die hohe Bedeutung sollte von Beginn an signalisiert werden. Je nach Größe der Praxis können Onboarding-Pate und neue Mitarbeiterin für den ersten oder die ersten beiden Tage bewusst aus dem Tagesgeschäft herausgenommen werden. Auch das hilft, um das Ankommen positiv zu gestalten.

Überforderung am Anfang vermeiden

In den nächsten Wochen hilft der erarbeitete Einarbeitungsplan, der den gesamten Prozess strukturiert und konkrete Zielvereinbarungen enthält. Am Anfang sollten eher kleinere Schritte stehen, um eine Überforderung zu vermeiden. Die einzelnen Aufgabengebiete können mit der Zeit schrittweise erweitert werden, ebenso die Verantwortungsbereiche. Die Einarbeitung selbst kann vom gesamten Team übernommen werden, allerdings sollte die neue Mitarbeiterin immer einen festen Ansprechpartner haben.

Gegenseitiges Feedback ist Pflicht

In dieser Phase spielt die Kommunikation zwischen Vorgesetztem und der neuen Mitarbeiterin eine wichtige Rolle. In regelmäßigen, fest vereinbarten Feedback-Gesprächen, beispielsweise alle vier Wochen, können sich beide Parteien über den Stand der Einarbeitung austauschen. Das erste Wort hat dabei die Mitarbeiterin, bevor die Führungskraft sich zu den Fragen äußert: Was ist bislang positiv oder auch negativ gelaufen? Sind alle notwendigen Arbeitsmittel oder Informationen vorhanden? Sind die Anforderungen zu einfach oder werden einzelne Prozesse noch nicht verstanden? Können Schulungen angeboten werden, um Wissen gezielt zu vertiefen, beispielsweise zu praxisspezifischer Software? Müssen Ziele eventuell angepasst werden? Wie funktioniert das Zusammenspiel im Team? Eine offene Kommunikation ist hier absolut wichtig, um die Erwartungen beider Seiten abzugleichen.

Neben dem fachlichen Know-how spielt das Miteinander im Team eine entscheidende Rolle, damit das Arbeitsverhältnis nicht bereits in der Probezeit endet. In diesen Punkt Zeit und Energie zu investieren, kann gerade in Zeiten des Fachkräftemangels entscheidend sein.

Dagmar Loy

Gleichzeitig ist es sinnvoll, eine Praxismappe – in digitaler oder analoger Form – für die neue Mitarbeiterin zu erstellen, die alle wesentlichen organisatorischen Informationen zur Praxis enthält wie Arbeitszeiten, Praxisschwerpunkte, regelmäßige Termine für die Mitarbeitenden, Urlaubs- und Vertretungsregelungen oder ein Organigramm. Die Mappe kann bereits vor dem ersten Arbeitstag übergeben werden, damit sich das künftige Praxismitglied mit den Abläufen vertraut machen und erste Einblicke gewinnen kann.

Beachten Sie die Fünf-Jahres-Frist!

So beantragen Sie eine Fachkundebescheinigung im Strahlenschutz

Für den Erwerb einer neuen Fachkunde im Strahlenschutz müssen Zahnärztinnen und Zahnärzte für das jeweilige Anwendungsgebiet (z. B. DVT) einen von der zuständigen Stelle – in Bayern die Bayerische Landes Zahnärztekammer – anerkannten Kurs besuchen. Wer sich unsicher ist, welche Fachkunden bereits vorhanden sind, kann das anhand nebenstehender Tabelle überprüfen.

Nach erfolgreicher Teilnahme an einem Kurs zum Erwerb einer aufbauenden bzw. weiterführenden Fachkunde (z. B. DVT), sollten Sie unbedingt daran denken, die Fachkundebescheinigung zu beantragen. Diese Fachkundebescheinigung ist auch erforderlich, um ein entsprechendes Gerät betreiben zu dürfen. Sie muss bei der Anzeige dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt vorgelegt werden. Die Teilnahmebescheinigung, die Sie vom Kursveranstalter nach erfolgreicher Teilnahme erhalten haben, ist **keine** Fachkundebescheinigung.

Was sollten Sie bei der Beantragung der Fachkundebescheinigung beachten?

- In Bayern wird die Fachkundebescheinigung bei der BLZK beantragt.
- Die Beantragung muss innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Frist von fünf Jahren nach der Kursteilnahme erfolgen.

Welche Anwendungsgebiete gibt es für Zahnärzte und wofür kann eine Fachkundebescheinigung beantragt werden?

Anwendungsgebiete der Richtlinie "Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz bei dem Betrieb von Röntgeneinrichtungen in der Medizin oder Zahnmedizin"	Staatsexamen in Deutschland vor 2006	Staatsexamen in Deutschland ab 2006	Studienabschluss im Ausland, mit deutscher Approbation oder Berufserlaubnis nach §13 ZHG
Fachkunde 1 Intraorale Röntgendiagnostik mit dentalen Tubusgeräten, Panoramaschichtaufnahmen, Fernröntgenaufnahmen des Schädels	✓	✓	✗
Fachkunde 2 Schädelübersichtsaufnahmen und Spezialprojektionen	✓	✗	✗
Fachkunde 3 Handaufnahmen zur Skelettwachstumsbestimmung	✓	✗	✗
Fachkunde 4 Weitergehende Techniken (z. B. digitale Volumentomografie)	✗	✗	✗

✓ Fachkunde vorhanden
 ✗ Fachkunde muss in einem gesonderten Kurs erworben werden, sofern diese angewendet werden soll.
 Voraussetzung für den Erwerb der Fachkunde 2, 3 und 4 ist immer die Fachkunde 1.


 BLZK
 Bayerische
 Landes Zahnärzte
 Kammer

Mit Hilfe der Tabelle können Sie schnell feststellen, über welche Fachkunde Sie bereits verfügen. Zusammen mit weiteren Informationen finden Sie diese auf der BLZK-Website (siehe QR-Code im Kasten).

- Fachkunde I: Intraorale Röntgendiagnostik mit dentalen Tubusgeräten, Panoramaschichtaufnahmen und Fernröntgen des Schädels (Zahnmedizinstudium außerhalb Deutschlands)
- Fachkunde II: Schädelübersichtsaufnahmen und Spezialprojektionen
- Fachkunde III: Handaufnahmen zur Skelettwachstumsbestimmung
- Fachkunde IV: Digitale Volumentomographie

Bei der Beantragung sollten Sie vorab beachten, welche Unterlagen die BLZK zur Erstellung der Fachkundebescheinigungen benötigt und in welcher Form diese einzureichen sind. Im Referat Strahlenschutz der BLZK und auf der Internetseite

www.blzk.de/fachkunde erhalten Sie hierzu alle benötigten Informationen.

Stefanie Ehrl
 Referat Strahlenschutz der BLZK

INFOS UND KONTAKT



blzk.de/fachkunde

Referat Strahlenschutz der BLZK
 E-Mail: strahlenschutz@blzk.de
 Telefon: 089 230211-352



Nachhaltigkeit konkret

Eine Frage des Materials

Foto: Proxima Studio - stock.adobe.com

Billig in der Herstellung und praktisch in der Verwendung – Kunststoff wurde lange als Alleskönner gefeiert. Doch zunehmend rückt die Umweltbilanz bei dem Werkstoff in den Blickpunkt. Das Einwegplastik-Verbot, das 2021 für einige Produkte EU-weit verhängt wurde, hat Signalwirkung gezeigt und erfordert ein Umdenken. Verschiedene Hersteller haben bereits begonnen, ökologische Faktoren bei der Entwicklung ihrer Produkte einzubeziehen, zum Beispiel auf einen Kunststoffmix bei Verpackungen und Flaschen zu verzichten, um die Möglichkeit des Recyclings zu verbessern, oder notwendige Kunststoffverpackungen aus recyceltem Kunststoff herzustellen.

Umweltfreundliche Alternativen zu Kunststoffprodukten

Während der Behandlung in der Zahnarztpraxis fällt etliches an, das noch vor wenigen Jahren ausschließlich als kunststoffhaltiges Einwegprodukt verwendet wurde. Zwischenzeitlich achten immer mehr Praxen auf alternative Mehrwegprodukte.

Bei Mundspülbechern gibt es beispielsweise umweltfreundliche Mehrwegbecher, die ebenso hygienisch und im Reinigungs- und Desinfektionsgerät (RDG) desinfizierbar sind. Die langlebigen Becher helfen, den Praxisabfall zu reduzieren. Papierbecher bieten nur bedingt eine Alternative, da sie in der Regel kunststoffbeschichtet sind, um nicht aufzuweichen. Die Beschichtungen können zwar, statt aus fossilen Brennstoffen, aus nachwachsenden Rohstoffen wie Mais oder Zuckerrohr (Polylactid, PLA) sein, dennoch sind sie nur bedingt kom-

postierbar – auch wenn Hersteller gerne eine problemlose Entsorgung suggerieren. Das Umweltbundesamt ist in seiner Bewertung eindeutig: Sämtliche Produkte, die Kunststoffe enthalten, sollten aus Umweltschutzgründen vorrangig dem werkstofflichen Recycling zugeführt werden, um nicht als Mikroplastik in der Umwelt zu landen (www.umweltbundesamt.de). Das gilt auch für Becher aus Polypropylen, die immerhin ohne den Zusatz gesundheitsschädlicher Weichmacher produziert werden und sich gegenüber anderen Plastikarten vergleichsweise gut recyceln lassen.

Bei den klassischen Einwegprodukten finden sich zunehmend umweltverträglichere Alternativen wie Speichelzieher und Einmalsauger aus Polypropylen beziehungsweise aus Papier oder Einmalhandtücher aus Recyclingpapier.

Bei Einweghandschuhen kann auf Produkte aus Nitril oder Latex zurückgegriffen werden. Doch auch hier gilt: Der beste Müll ist der, der erst gar nicht entsteht. Handschuhe müssen nur dann verwendet werden, wenn sie wirklich gebraucht werden. Die Zweitassistentin kann beispielsweise bei der Vorbereitung der Behandlung häufig auf Handschuhe verzichten.

Seifen und Reinigungsmittel sollten biologisch abbaubar sein. Bei Verbrauchs- und Putzmitteln geben Umweltsiegel wie der Blaue Engel Orientierung, ebenso bei Produkten aus Recyclingpapier. Gerade bei Reinigungsmitteln gibt es in der Zwischenzeit viele Produkte, bei denen auch die Verpackung zu einem hohen Prozentsatz aus Recyclingmaterial besteht.

Bei den Verbrauchsmaterialien hat das Potenzial umweltverträglicher Alternativen eindeutig zugenommen. Doch wie sieht es bei größeren Anschaffungen aus, beispielweise wenn es um IT-Geräte oder Medizin(technik)-Produkte geht?

Ressourcen sparen mit Refurbishing

Gerade bei Computern und Hardware müssen es nicht immer Neugeräte sein. Refurbishing kennzeichnet die Erneuerung gebrauchter Produkte, die anschließend wieder in den Umlauf kommen. Das Einsparpotenzial ist hier enorm. Laut Fraunhofer-Institut spart die Runderneuerung eines einzigen Smartphones fast 80 Prozent Treibhausgasemissionen (CO₂). Hinzu kommen weitere Reduzierungen beim Wasserverbrauch und beim Abbau von Rohstoffen (events.streaming.at/refurbished-de-20230503). Das Aufarbeiten ist sogar umweltschonender als das Recycling, haben Fraunhofer-Techniker berechnet.

Werden Instrumente für die Praxis dennoch neu angeschafft, sollte beim Einkauf – neben guten Verbrauchswerten beispielsweise beim Strom – bereits darauf geachtet werden, dass sie im Bedarfsfall repariert werden können, statt bei Ausfall gleich entsorgt werden zu müssen. Alte Geräte, soweit noch funktionsfähig, können verkauft oder für Hilfsorganisationen gespendet werden. So bleiben auch sie im Wertstoffkreislauf enthalten.

Dagmar Loy, Geschäftsbereich Kommunikation der BLZK

Lidija Jonic, Referat Praxisführung und Strahlenschutz der BLZK

Serie: Nachhaltigkeit konkret Checkliste: Umweltverträgliche Materialien und Refurbishing	nein bzw. ist in meiner Praxis nicht möglich	ja bzw. wur- de bereits umgesetzt
Verwenden Sie Mehrweg-Mundspülbecher oder welche aus nachhaltigen Materialien?		
Verwenden Sie Speichelzieher und Einmalsauger aus nachhaltigen Materialien?		
Verwenden Sie Servietten aus recyceltem Papier?		
Falls Sie Ihren Patienten Einmalzahnbürsten anbieten: Sind diese aus nachhaltigen Materialien?		
Nutzen Sie Einmalhandschuhe aus Latex oder Nitril?		
Achten Sie bei Verbrauchs- und Putzmitteln auf entsprechende Umweltsiegel?		
Achten Sie bei Seifen und Reinigungsmitteln auf biologisch abbaubare Produkte?		
Verwenden Sie möglichst Nachfüllpackungen oder achten Sie auf Verpackungen aus recyceltem Material?		
Verwenden Sie in der Verwaltung und zum Ausdrucken Recyclingpapier?		
Verwenden Sie beim Toilettenpapier und bei den Papierhandtüchern im WC Produkte aus Recyclingpapier?		
Werden im Mitarbeiteraum Getränke in Pfandflaschen angeboten oder gibt es einen Wasserspender, mit dem normale Gläser befüllt werden können?		
Überprüfen Sie bei defekten Geräten, ob diese – auch unter wirtschaftlich Aspekten – repariert werden können?		
Achten Sie bei Neuanschaffungen darauf, dass die Geräte gegebenenfalls repariert werden können?		
Kann anstatt eines neuen Gerätes ein aufbereitetes Gerät angeschafft werden (Refurbishing)?		
Spenden oder verkaufen Sie nicht mehr benötigte zahnärztliche Ausrüstung, anstatt diese zu entsorgen?		

Vorschläge, und nicht Vorschriften – Anregungen, und nicht Anweisungen:

Die Checklisten der BLZK zur Nachhaltigkeit verstehen sich ausdrücklich als Empfehlungen, die je nach individuellen Umständen in der Praxis ohne zusätzlichen Aufwand und ohne zusätzliche Bürokratie umgesetzt werden können. Sie sind nicht verbindlich.



Abrechnung transparent

Klassifizierung der Festzuschüsse für erneuerungsbedürftigen, implantatgetragenen Zahnersatz

Bei der Feststellung der Festzuschuss-Befunde bei erneuerungsbedürftigem, implantatgetragenen Zahnersatz ist zu unterscheiden, ob die Therapieplanung eine identische oder nicht identische Erneuerung vorsieht. Bei dieser Unterscheidung werden ergänzende Implantationen, Explantation und Änderungen der Art der Verankerung nicht berücksichtigt.

Eine identische Erneuerung der Suprakonstruktion liegt vor, wenn:

- die Therapieplanung die gleiche Art der Versorgung vorsieht
- keine weiteren Zähne in die Versorgung mit einbezogen werden
- in dem zu versorgenden Kiefer keine Befundveränderung vorliegt

Für die identische Erneuerung von Suprakonstruktionen sind Festzuschüsse nach der Befundklasse 7 ansetzbar:

- Bei festsitzenden Suprakonstruktionen (implantatgetragene Kronen, implantatgetragene Brücken): Befund-Nr. 7.1, Befund-Nr. 7.2
- Bei herausnehmbarer Suprakonstruktion (implantatgetragene Prothesenkonstruktion): Befund-Nr. 7.5, Befund-Nr. 7.6 (als Zuschlag für implantatgetragenen Konnektor bei zahnlos atrophiertem Kiefer)

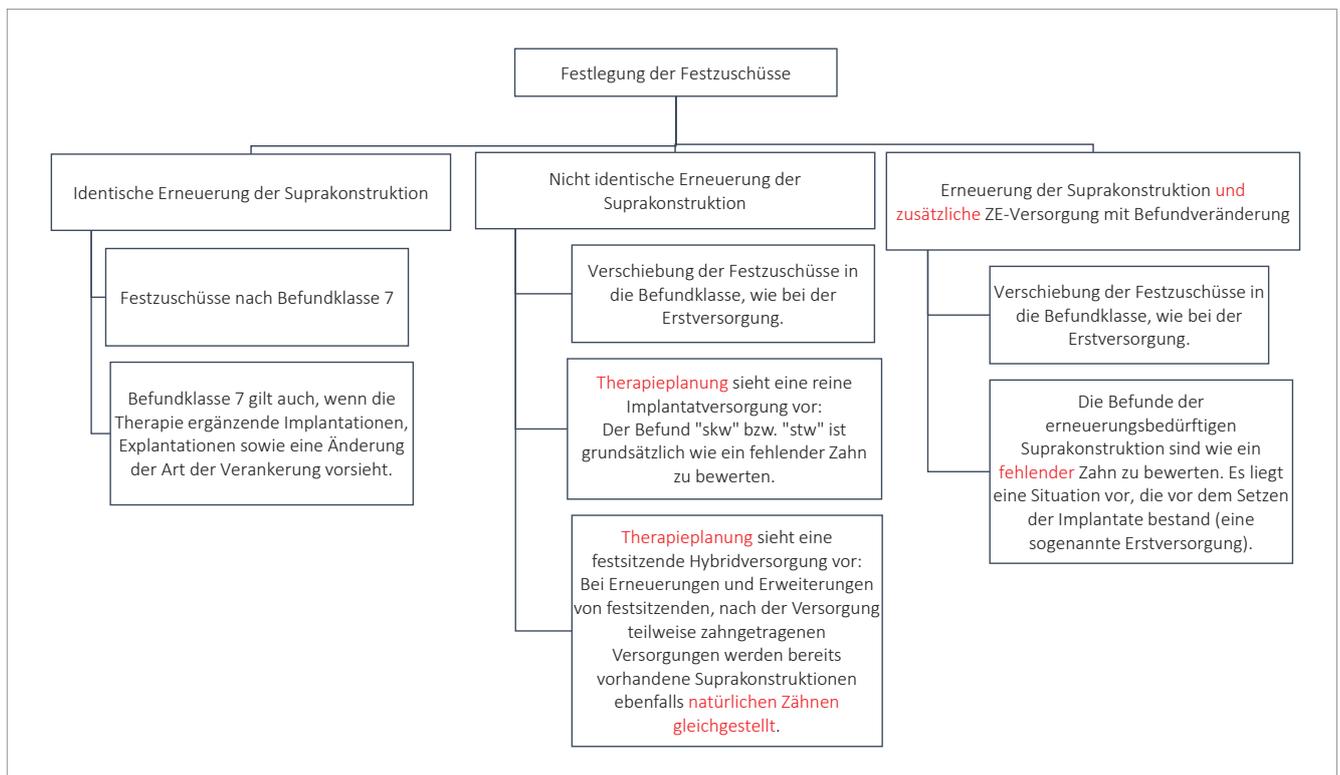
Eine nicht identische Erneuerung der Suprakonstruktion liegt vor, wenn:

- die Therapieplanung nicht die gleiche Art der Versorgung vorsieht

- weitere Zähne in die Versorgung mit einbezogen werden
- in dem zu versorgenden Kiefer eine Befundveränderung vorliegt (Eine Befundveränderung besteht immer dann, wenn sich an dem natürlichen Zahnbefund etwas ändert, zum Beispiel weil ein Zahn extrahiert wurde.)

Für die nicht identische Erneuerung von Suprakonstruktionen folgt eine Verschiebung in die Befundklassen wie bei der Erstversorgung und die Befundklasse 7 findet keine Anwendung.

Barbara Zehetmeier
KZVB-Projektgruppe Abrechnungswissen



Klassifizierung der Festzuschüsse für erneuerungsbedürftigen, implantatgetragenen Zahnersatz mit identischer/nicht identischer Erneuerung

Fortbildungen

KURS	THEMA/REFERENT	DATUM, ORT	€	PKT	FÜR WEN?
Z73446	Grundregeln der Ästhetik und ihre Realisation mit Komposit – Intensivkurs Prof. Dr. Bernd Klaißer	Fr/Sa, 3./4. November Nürnberg Akademie	875	17	ZA, ZÄ
Z63445	Chirurgie und Implantologie – Basiskurs Dr. Nina Psenicka	Fr, 3. November, 9 Uhr München Akademie	495	11	ZA, ZÄ
Z63448	Chirurgie und Implantologie – Aufbaukurs Dr. Nina Psenicka	Sa, 4. November, 9 Uhr München Akademie	495	11	ZA, ZÄ
Z63824	Röntgenkurs für ZFA zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz Dr. Christian Öttl	Mo-Mi, 6.-8. November München Akademie	450	0	ZAH/ZFA
Z73821	PZR-Plus – Erfolgskonzept für Praxis und Patient Sabine Deutsch, Karin Schwengsbier	Mo/Di, 6./7. November Nürnberg Akademie	575	0	ZAH/ZFA, ZMP
Z63825	Update-Workshop für QMB: QM – Arbeitssicherheit – Hygienemanagement Brigitte Kenzel, Ria Röpfl	Mi, 8. November, 9 Uhr München Flößergasse	395	8	ZA, ZMV, PM, QMB
Z63827	ZMP Update – Deep Scaling Tatjana Bejta, Natascha Stang	Mi, 8. November, 9 Uhr München Akademie	395	0	ZMP
Z73443-1	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz Dr. Moritz Kipping	Mi, 8. November, 10 Uhr ONLINE-Fortbildung	95	3	ZA, ZÄ
Z73822	Beauftragte/-r für Medizinproduktesicherheit gem. Medizinprodukte-Betreiberverordnung Marina Nörr-Müller	Do, 9. November, 9 Uhr Nürnberg Akademie	365	0	ZAH/ZFA, ZMV, PM, ZMF, ZMP, DH, QMB
Z63826	GOZ und BEMA von A bis Z Irmgard Marischler	Fr, 10. November, 9 Uhr München Flößergasse	365	0	ZAH/ZFA, ZMV, PM
Z63620-7	BWL – Grundkenntnisse der GOZ-Abrechnung und Auszüge aus der GOÄ Irmgard Marischler	Sa, 11. November, 9 Uhr München Flößergasse	125	8	ZA, ZAH/ZFA, ASS, PM
Z73823	Update Parodontologie in der Praxis Prof. Dr. Gregor Petersilka	Sa, 11. November, 9 Uhr Nürnberg Akademie	365	8	ZA, ZAH/ZFA, ZMF, ZMP, DH
Z73824	Vom Apfel zur Karies – Vom Smoothie zum Diabetes Tatjana Herold	Sa, 11. November, 9 Uhr Nürnberg Akademie	365	8	ZAH/ZFA, ZMF, ZMP, DH
Z73458	Endodontische Maßnahmen im Milchgebiss u. Versorgung mit verschiedenen Kronensystemen Dr. Uta Salomon	Sa, 11. November, 9 Uhr Nürnberg Akademie	445	7	ZA, ZÄ
Z13201	Online-Kongress: Schwäbisches Herbstsymposium 2023 für Zahnärzte Stephan Wegener, Prof. Dr. Dr. Johann Müller	Sa, 11. November, 9 Uhr ONLINE-Fortbildung	195	8	ZA
Z13100-6	Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation – Die neue Volkskrankheit!? Prof. Dr. Katrin Bekes	Di, 14. November, 20 Uhr Würzburg CCW Maritim Hotel	70	2	ZA, ZÄ
Z63828	Intensiv-Kurs Verwaltung Susanne Eßer	Mi/Do, 15./16. November München Flößergasse	450	0	ZAH/ZFA, WE
Z63831-1	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für ZFA Dr. Christian Öttl	Mi, 15. November, 13 Uhr ONLINE-Fortbildung	95	0	ZAH/ZFA
Z73826	Betreuung des parodontal erkrankten Patienten: Erkennen – behandeln – nachsorgen! Sabine Deutsch	Fr/Sa, 17./18. November Nürnberg Akademie	450	0	ZAH/ZFA, ZMF
Z73825	Die neue PAR-Richtlinie und deren richtige Umsetzung in der Praxis Tatjana Herold	Fr, 17. November, 9 Uhr Nürnberg Akademie	365	0	ZAH/ZFA, ZMF, ZMP, DH
Z63465	Der allgemeinmedizinische Risikopatient in der zahnärztlichen Praxis Prof. Dr. Andreas Filippi	Fr, 17. November, 9 Uhr München Flößergasse	365	8	ZA, ZÄ
Z73465	Update Notfallmanagement in der zahnärztlichen Praxis Jürgen Krehle, Dennis Wölfle	Fr, 17. November, 14 Uhr ONLINE-Fortbildung	175	3	ZA, ZÄ, ZAH/ZFA, ZMV, PM, ZMF, ZMP, DH
Z63468	Halitosis – Die Mundgeruch-Sprechstunde in der zahnärztlichen Praxis Prof. Dr. Andreas Filippi	Sa, 18. November, 8 Uhr München Flößergasse	365	7	ZA, ZAH/ZFA, ZMF, ZMP, DH
Z73620-7	BWL – Grundkenntnisse der GOZ-Abrechnung und Auszüge aus der GOÄ Irmgard Marischler	Sa, 18. November, 9 Uhr Nürnberg Akademie	125	8	ZA, ZAH/ZFA, ASS, PM
Z63467	Therapie der Periimplantitis Prof. Dr. Dr. Matthias Folwaczny	Sa, 18. November, 9 Uhr München Akademie	495	11	ZA, ZÄ
Z73469	Endodontie für den Praxisalltag Dr. Bijan Vahedi	Sa, 18. November, 9 Uhr Nürnberg Akademie	445	8	ZA
Z63469	State of the art in der Implantatprothetik Dr. Michael Hopp	Sa, 18. November, 9 Uhr München Flößergasse	445	8	ZA, ZÄ
Z73468	Hands-on-Chirurgie: Schnittführung und Nahttechnik Prof. Dr. Jörg Neugebauer	Sa, 18. November, 9 Uhr Nürnberg Akademie	495	11	ZA, ZÄ
Z73467	Tag der Akademie: Zahnärztliche Prothetik Up to date – Ein Überblick Prof. Dr. Sebastian Hahnel	Sa, 18. November, 9:30 Uhr Fürth Stadthalle	195	7	ZA, ZÄ
Z73827	Die professionelle Zahnreinigung – PZR-Intensivkurs Sabine Deutsch, Karin Schwengsbier	Mo/Di, 20./21. November Nürnberg Akademie	575	0	ZAH/ZFA
Z73473	Aktualisierung der Kenntnisse im Arbeitsschutz der BLZK – BuS-Dienst Matthias Hajek	Mi, 22. November, 14 Uhr Nürnberg Akademie	175	6	ZA, ZÄ
Z63016-4	Axiographie: Instrumentelle Bewegungs- und Kondylenpositionsanalyse Dr. Wolf-Dieter Seher	Fr/Sa, 24./25. November München Akademie	875	22	ZA, ZÄ

Immer diese Entscheidungen...

„Die Qual der Wahl“



Fast jeder von uns kennt es aus dem Praxisalltag: Wir sollen eine **Entscheidung treffen** und – anstelle das Für und Wider sorgfältig und ggf. langwierig abzuwägen – handeln wir spontan „aus dem Bauch heraus“.
Das Verblüffende daran: Oft erzielen wir damit die besten Ergebnisse...

Kein Zufall laut Gerd Gigerenzer, ehemaliger Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Er beschäftigt sich in seinen Forschungen seit 1997 u.a. mit begrenzter Rationalität und effizienten Entscheidungsbäumen, d.h. Situationen, in denen man **rationale Entscheidungen bei begrenzter Zeit und Information treffen** muss – eine Standardsituation in der Medizin!

Er betont für solche Situationen die Bedeutung des Bauchgefühls – Entscheidungen werden demzufolge vor allem intuitiv anhand von Faustregeln getroffen, denen die rationalen Entscheidungsstrategien als späte Hilfsmittel nachgeordnet sind. Allerdings: Das Bauchgefühl darf dabei **nicht mit einer zufälligen Eingebung oder Naivität verwechselt** werden. Besonders gut funktionieren Bauchentscheidungen, wenn sie auf Fachwissen beruhen.

Genau das ist das Ziel unserer 8-teiligen Online-Fortbildungsserie: **Die Vermittlung von Fachwissen als Entscheidungsgrundlage!** Als Ergänzung und Vertiefung zu den Vorträgen des Bayerischen Zahnärztes 2023, die sich in diesem Jahr mit der **patientenindividuellen Planung und Therapie** beschäftigen,

informieren uns Spitzenreferenten über die Basis ihrer Entscheidungsfindung – beginnend von Materialfragen über Behandlungsalternativen bis hin zu grundsätzlichen Strategien.

Die Live-Vorträge mit Diskussion laufen von Oktober bis Dezember 2023 jeweils am Mittwoch. Eine **Buchung der Serie** ist auch während und nach Abschluss der Serie bis zum 31.12.2024 möglich. Alle Vorträge sind für registrierte Teilnehmende **unbefristet „on demand“** im Portal der eazf Online Akademie abrufbar.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind! Ihre eazf

**Zahnerhaltung:
Kunststoff oder Keramik?**
Termin: 25. Oktober 2023, 18.00 Uhr
Dozentin: Prof. Dr. Diana Wolff
Universitätsklinikum Heidelberg

**Zahnerhaltung:
Non-, mikro- oder minimalinvasiv?**
Termin: 8. November 2023, 18.00 Uhr
Dozent: Prof. Dr. Sebastian Paris
Charité Berlin

**Zahnersatz:
Konventionell oder minimalinvasiv?**
Termin: 15. November 2023, 18.00 Uhr
Dozent: Prof. Dr. Matthias Kern
Universitätsklinikum Kiel

**Parodontologie:
Zahnerhalt oder Extraktion?**
Termin: 22. November 2023, 18.00 Uhr
Dozent: Prof. Dr. Moritz Kebschull
Universität Birmingham

**Endodontie:
Konventionell oder chirurgisch?**
Termin: 29. November 2023, 18.00 Uhr
Dozent: Dr. Tom Schloss
Nürnberg

**Zahnärztliche Prothetik:
Brücke oder Implantat?**
Termin: 6. Dezember 2023, 18.00 Uhr
Dozentin: Prof. Dr. Nicola U. Zitzmann, PhD
Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel

**Ästhetische Restaurationen:
Direkt oder indirekt?**
Termin: 13. Dezember 2023, 18.00 Uhr
Dozent: Prof. Dr. Roland Frankenberger
Universitätskliniken Gießen und Marburg

**Kieferorthopädie:
Lückenöffnung oder Lückenschluss?**
Termin: 20. Dezember 2023, 18.00 Uhr
Dozent: Prof. Dr. Dr. Peter Proff,
Universitätsklinikum Regensburg

Beginn: jeweils 18.00 Uhr

Kosten: EUR 575,00

Fortbildungspunkte: 16

INFORMATION UND BUCHUNG
Details und Registrierung unter:



online.eazf.de

Eine etwas andere Fortbildung

KZVB lädt in die Rechtsmedizin ein

Mit der Rechtsmedizin haben die meisten Zahnärzte nach dem Studium nur noch wenig zu tun. Dennoch gibt es Schnittstellen zwischen den beiden Fachgebieten. Die KZVB-Bezirksstellen München und Oberbayern laden deshalb am 20. November um 18 Uhr zu einer Fortbildung ins Institut für Rechtsmedizin der LMU ein. Teilnehmen können aber alle bayerischen Vertragszahnärzte. Institutsleiter Prof. Dr. Matthias Graw und seine Mitarbeiter geben einen Einblick in ihre tägliche Arbeit. Speziell für die Zahnärzte gehen sie zudem auf die Themen: „Nebenwirkungen von Medikamenten“, „Erkennen von häuslicher Gewalt“ und „Biomechanik – Wie weit schützt ein Fahrradhelm?“ ein. Organisiert wurde die Veranstaltung von Dr. Michael Gleau. Die Teilnahme ist kostenlos und es gibt drei Fortbildungspunkte. Das Anmeldeformular finden Sie auf kzvb.de.



Am 20. November lädt die KZVB zu einer Fortbildung ins Institut für Rechtsmedizin ein.

Redaktion KZVB

Neues Virtinar

KFO: Mehr- und Zusatzleistungen – Die KZVB als Wegweiser

In drei Terminen präsentiert die KZVB den Katalog der Mehr- und Zusatzleistungen sowie die korrekte Vereinbarung von Privatleistungen mit dem Zahlungspflichtigen. Auch die Abrechnungsbestimmungen der jeweiligen Leistungen nach Bema und GOZ werden detailliert erklärt. Am Ende jeden Moduls wird auf die häufigsten Fehler bei der KFO-Abrechnung eingegangen.

Termine:

- 14.11.2023 Rechtliche Grundlagen und schriftliche Vereinbarung von Mehr- und Zusatzleistungen bei der kieferorthopädischen Behandlung
- 28.11.2023 Mehr- und Zusatzleistungen bei der Anfangsdiagnostik
- 12.12.2023 Mehr- und Zusatzleistungen bei der Multibandbehandlung und ergänzenden Apparaturen

Dauer jeweils 18 bis 19.30 Uhr

Der direkte Weg zur Anmeldung



kzvb.de/praxisfuehrung/fortbildungstermine/veranstaltungsanmeldung/detail/kfo-mehr-und-zusatzleistungen



Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

IMPRESSUM

BZBplus

Eine Publikation der Bayerischen Landes Zahnärztekammer (BLZK) und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB)

HERAUSGEBER

KZVB

vertreten durch
den Vorstand
Dr. Rüdiger Schott
Dr. Marion Teichmann
Dr. Jens Kober
Fallstraße 34
81369 München

BLZK

vertreten durch
den Präsidenten
Dr. Dr. Frank Wohl
Flößergasse 1
81369 München

REDAKTION

KZVB: Leo Hofmeier (lh), Tobias Horner (ho)
BLZK: Christian Henßel (che), Ingrid Krieger (kri)
Dagmar Loy (dl), Thomas A. Seehuber (tas)
Tel.: 089 72401-161, E-Mail: presse@kzvb.de

VERANTWORTLICH (V.i.S.d.P.):

KZVB-Beiträge: Dr. Rüdiger Schott
BLZK-Beiträge: Dr. Dr. Frank Wohl

VERLAG UND ANZEIGENDISPOSITION

OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL (V.i.S.d.P.)

Stefan Thieme (OEMUS MEDIA AG)

VERBREITETE AUFLAGE: 10.600 Exemplare

DRUCK: Silber Druck oHG, Otto-Hahn-Straße 25, 34253 Lohfelden

ERSCHEINUNGSTERMIN DER NÄCHSTEN AUSGABE

1. Dezember 2023

BEILAGEN DIESER AUSGABE

Fränkischer Zahnärztetag, Biomedical, Schwäbisches Herbstsymposium

TITELBILD: Jo Panuwat D - stock.adobe.com

HINWEIS

Die im Heft verwendeten Bezeichnungen richten sich – unabhängig von der im Einzelfall verwendeten Form – an alle Geschlechter.

Vorschau auf die nächste Ausgabe des BZB



Parodontale Verfahren bei vertikalen Knochendefekten

Eine Diskussion

Unternehmen Zahnarztpraxis

Versicherungsschutz für die Praxis

Stoßzähne in Ober- und Unterkiefer

Forscher untersuchen Urelfantent im Allgäu